

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXIV. Jahrg.

März 1898.

No. 6.

Hypolimnas sumbawana Pagenst.

Eine neue Nymphalide aus Sumbawa.

Von Dr. A. Pagenstecher-Wiesbaden.

In meiner Arbeit über die Lepidopteren von Sumba und Sumbawa in den Nassauischen Jahrbüchern für Naturkunde 1896, p. 142 ff. habe ich *Hypolimnas anomala* Wall. kurz aufgeführt mit der von Doherty in seinem Aufsatz: The butterflies of Sumba and Sumbawa, Journal of the Asiatic Society of Bengal; Vol. LX. p. II. n. 2, p. 174 (1891) gemachten Bemerkung: „One male, taken in the mountains of Sumbawa. I am unable to say whether it was identical with Javanese specimens or not.“ Damals waren mir keine Exemplare dieser Art zugekommen. In einer neuerdings mir von meinem verehrten Freunde Hauptmann Holz zugesandten kleinen Collection von Lepidopteren aus Sumbawa fanden sich nun mehrere Exemplare von *Hypolimnas anomala* Wall., die von javanesischen etwas abweichen, und einige durch ihre samtschwarze Färbung und blauen Schiller der Hinterflügel sehr auffallende *Hypolimnas*, auf welche bereits Herr Holz aufmerksam machte. Diese letztere, höchst interessante Form erscheint mir neu und unbeschrieben. Auch Herrn Snellen in Rotterdam, dem ich sie zur Ansicht vorlegte, war sie neu und glaubt er, sie als eine interessante Varietät von *Hypolimnas antilope* bezeichnen zu können. Nachstehend erlaube ich mir eine Beschreibung dieser wohl neuen Art zu geben, lasse derselben aber einige Bemerkungen über die von Sumbawa erhaltenen Exemplare von *Hypolimnas anomala* Wall. vorausgehen.

Während javanische Exemplare dieser Art einen leichten blauen Schiller der Oberseite der Vorderflügel zeigen, fehlt derselbe der mattschwärzlichen Oberseite der sumbanischen Exemplare völlig. Ebenso sind die lichten Längsstreifen in Zelle 4 bis 6 der Vorderflügel fast ver-

loschen (bei Exemplaren von Flores sind sie nach Snellen, Tijds. voor Entom. Bd. XXXIV. p. 240, n. 21. bräunlich). Eine marginale weissliche Fleckenrandbinde ist nur auf den Hinterflügeln ausgeprägt, dagegen sind die an Lage und Zahl mit denen der javanischen Exemplare gleichen, submarginalen weisslichen Flecke im Apikaltheil des Vorderflügels grösser und deutlicher, wie auch die helle weissgraue Färbung nach dem Diskus der Hinterflügel hin etwas stärker vorhanden. Die Fransen sind weiss und schwärzlichbraun gescheckt. Die Unterseite beider Flügel ist gleich der bei javanischen, die weisslichgrauen diskalen Streifen der Hinterflügel stärker entwickelt.

Diese Exemplare von Sumbawa (♂♂) haben einige Ähnlichkeit mit der dort fliegenden *Euploea de heeri* Doh. und ähneln andererseits Exemplaren von *Hypolimnas antilope* von Amboina, welche von den Autoren, so von Staudinger in seinem Exotenwerke als Varietät von *Hyp. anomala* in Anspruch genommen wird. Uebrigens sind bei meinen molukkischen Exemplaren die submarginalen Randflecke dem Aussenrande näher gerückt, wie auch die Gesamtfärbung der Oberseite eine mehr hellbräunliche, mattere ist. —

Sehr verschieden von diesen *Hypolimnas anomala* Exemplaren von Sumbawa sind nun die von mir als unbeschrieben angesehenen und, da sie mir allein von Sumbawa bekannt sind, als *Hypolimnas sumbawana* bezeichneten Exemplare.

Dieselben sind ♂♂, an Grösse (75 mm Ausmass) und Gestalt den vorbeschriebenen ziemlich gleich, fallen aber sofort durch ihre tiefdunkle, samtschwarze Oberfläche auf, von welcher sich 8 bläulichweisse submarginale Randflecke der Vorderflügel, die vom Apex her an Grösse abnehmen, sowie 4 kleinere auf den Hinterflügeln abheben, wie auch ganz besonders ein über den Diskus der Hinterflügel sich ausbreitender gesättigter blauer Schiller auffällt. Die Thiere erinnern hierdurch nicht allein an *Hypolimnas bolina*, sondern haben auch grosse Aehnlichkeit mit einigen auf Sumbawa und Sumba vorkommenden *Euploea*-Arten, so mit *Stictoploea lacordairei* Moore von Sumbawa, mit *Euploea gelderi* Snellen (*dongo* Doh.) von Sumbawa und *melelo* von Sumba, ja selbst eine entferntere mit *Elymnias undularis*. Die Unterseite ist schwärzlichbraun, dunkler als bei *Hyp. anomala*. Am Grunde des Costalrandes der Vorderflügel stehen einige weissliche Flecke, die Mitte desselben ist streifenförmig weisslich. Von hier geht eine hellerbraune

Färbung quer bis zur Mitte der Vorderflügel; der Hinterwinkel ist ebenfalls lichter gefärbt. Der Aussenrand ist hellerbraun, die (5) submarginalen Flecke bläulichweiss, die oberen drei, im Gegensatz zu der Oberseite, nur schwach entwickelt. Die Hinterflügel sind am Grunde braunschwarz, der Aussenrand ist heller mit (7) bläulichweissen kleinen submarginalen Flecken. Der schwärzliche marginale Rand ist innen und aussen heller eingefasst, die Fransen an den Adern weisslich. Antennen schwarz, Palpen unten weisslich, oben schwärzlich. Auf dem Kopf und am Grunde des schwärzlichen Thorax einige bläulichweisse Flecke. Hinterleib und Beine schwärzlich. —

***Melolontha proboscidea* Fab. ist keine *Triodonta*.**

Von E. Brenske-Potsdam.

Bei Durchsicht der auf diesen Käfer bezüglichen Litteratur¹⁾ fiel es mir auf, dass, so viel auch über dieses bekannte Thier geschrieben, Niemand sich die Mühe gemacht hat, die eigenen Angaben Fabricius' nachzuprüfen; und so ist es denn nicht wunderbar, dass im Lauf der Zeit aus einem specifisch Süd-Afrikanischen Thier (*Peritrichia*) mit ungleichen Fusskrallen, eine Nord-Afrikanische, der Mittelmeerfauna angehörende Art, mit gleichen Fusskrallen,

- | | | | |
|----|----|-------------------------------|--|
| 1) | 1. | <i>Melolontha proboscidea</i> | Fab. Systema Entomologiae 1774. Appendix p. 818. |
| | 2. | „ | Oliv. Entomologie V. 1789. p. 59. |
| | 3. | „ | Fab. Entomologia Systematica 1792. T. I. Pars. II. p. 175. |
| | 4. | „ | Herbst. Natursystem, Käfer III. 1790. p. 106. |
| | 5. | „ | Fab. Systema Eleutheratorum 1801. Tom. II. p. 179. |
| | 6. | „ | Illiger. Übersetzung Olivier's. 1802. II. p. 83. |
| | 7. | „ | Gyllenh. Schönh. Syn. Insect. App. p. 101. (1817). |
| | 8. | <i>Triodonta proboscidea</i> | Erichson Naturgeschichte III. p. 703 (1847). |
| | 9. | „ | Burmeister Handbuch IV. 2. p. 152 (1855). |